

# „Luna wäre noch länger hier geblieben ...“

## Was machten die philippinischen diplomatischen Gesandten Felipe Agoncillo und Juan Luna 1899 in Leitmeritz?

Johann Stockinger (Juli 2011)

Das Foto aus dem Jahre 1899, das Ferdinand Blumentritt in seiner Leitmeritzer Studierstube zusammen mit Felipe Agoncillo und Juan Luna zeigt, ist gut bekannt. Harry Sichrovsky hatte es in seinem Buch abgedruckt.<sup>1</sup> Doch wann genau wurde die Aufnahme gemacht und was hatten die beiden in Leitmeritz wirklich zu besprechen?



*Felipe Agoncillo (links) und Juan Luna (rechts) zusammen mit Ferdinand Blumentritt*

*Quelle:  
Familienarchiv Geschwister  
Blumentritt, Kufstein, Tirol*

Die Aufnahme<sup>2</sup> wurde wahrscheinlich in Blumentritts damaliger Wohnung in der Leitmeritzer Lange Gasse Nr. 29 gemacht. Dort dürfte er mit seiner Familie in den Jahren 1888-1900 gewohnt haben.<sup>3</sup> Aus Sichrovskys Ausführungen und seiner zeitlichen Einordnung könnte der Eindruck entstehen, es ging um die Friedensverhandlungen zwischen den Philippinen und Spanien. Eine genaue Betrachtung der Quellen unter Einbeziehung neu zur Verfügung stehender Quellen<sup>4</sup> zeigt jedoch, dass es sich um Aktionen während des Philippinisch-Amerikanischen Krieges handelte.

1 Sichrovsky 1983: S. 143.

2 Das Foto findet sich auch in Ocampo 1990/98: S. 40.

3 José Rizal dürfte bei seinem Besuch 1887 in Leitmeritz nicht in dieser Wohnung zu Besuch gewesen sein, sondern in der Dr. Fleischer Gasse Nr. 17. Blumentritt musste im Jahre 1888 umziehen (Siehe Stockinger 1998: S. 187 f.).

4 BMC (Blumentritt-Meyer-Korrespondenz). Auf die Wichtigkeit dieser Korrespondenz hatte ich am Ende meines Artikels über die Blumentritt-Schuchardt-Korrespondenz (1998) hingewiesen. Bald darauf konnte ich einen wichtigen Teil ausfindig machen, bestehend aus ca. 200 Briefen von Blumentritt an A. B. Meyer aus den Jahren 1894 – 1909. Für die Hilfestellungen bei der Entlehnung der entsprechenden Quellen bin ich Jean Quintero Hall dankbar, sodaß mir diese Quellen seit dem Jahre 1999 zur Verfügung standen. Warum sie bisher noch niemand zuvor in umfangreicherem Ausmaß ausgewertet hatte, ist interessant. Vermutlich stellte die oft schwer leserliche deutschsprachige Handschrift ein Hindernis dar. Der einzige bis jetzt gefundene Bezug findet sich in Schumacher (1997).

Adolf Bernhard Meyer (1840-1911) war ein deutscher Naturwissenschaftler Anthropologe und einer der engsten Freunde von Ferdinand Blumentritt. Siehe: [http://de.wikipedia.org/wiki/Adolf\\_Bernhard\\_Meyer](http://de.wikipedia.org/wiki/Adolf_Bernhard_Meyer)

Bei genauem Studium der Quellen wäre allerdings schon ein Hinweis zu finden gewesen, dass sich Juan Luna im Mai 1899 in Leitmeritz aufgehalten hatte. Luna hatte seine Darstellung der philippinischen Flagge, *La Bandera Filipina*, mit „*Souvenir de 1899. Leitmeritz 21 Mai 1899. LUNA*“ signiert.<sup>5</sup> Die Flagge wurde also am Pfingstsonntag<sup>6</sup> 1899 in Leitmeritz gemalt. Wie es sich zeigt, war Juan Luna im Frühjahr 1899 gleich zweimal nach Leitmeritz gereist.



*Ein weiteres Foto, das die historische Zusammenkunft zeigt: im Vordergrund Ferdinand Blumentritt und Felipe Agoncillo, dahinter (von links nach rechts): die Kinder Dolores („Loleng“) und Friedrich Blumentritt, die Ehefrau Rosa und der Maler Juan Luna.*

*Quelle:  
Familienarchiv  
Geschwister Blumentritt, Kufstein,  
Tirol*

## Zur Vorgeschichte

1896 war es unter Andrés Bonifacio zur philippinischen Revolution gegen die spanische Kolonialherrschaft gekommen. Der konkrete Anlaß dafür war das Bekanntwerden des nationalistischen Geheimbundes Katipunan am 19. August 1896. José Rizal, obwohl daran unbeteiligt, wurde am 30. Dezember 1896 in Manila hingerichtet. Sein enger europäischer Freund Ferdinand Blumentritt war darüber tief betrübt, setzte sich aber Zeit seines Lebens weiterhin für die philippinische Bevölkerung ein. Im Frieden von Biak-na-Bató vom 14. Dezember 1897 wurde ein Waffenstillstand zwischen dem spanischen Generalgouverneur Primo de Rivera und dem Präsidenten der philippinischen Biaknabato Republik, Emilio Aguinaldo, ausgehandelt. Den philippinischen Revolutionären war eine Generalamnestie versprochen und Geld angeboten worden, wenn sie sich ins Exil nach Hongkong begeben würden. Dort organisierte sich die sogenannte Hongkong Junta, die aus dem Revolutionskomitee hervorgegangen war und deren Mitglieder aus dem zivilen und militärischen Bereich kamen. Die Hongkong Junta existierte vom Januar bis August 1898.

Über die Situation zur damaligen Zeit berichtete die *New York Times* ausführlich am 17. April 1898 unter dem Titel „*Peace Talk in London*“. Man vermerkte, dass ausserhalb Großbritanniens die Stimmung gegen die USA durchwegs feindlich gewesen wäre. Nach einem kontinentaleuropäischen Regierungsorgan würden „*The uncivil, egoistical Yankees respect nobody in the Old World, neither the Pope nor the great powers. They laugh at diplomatic forms, and are conscious of the power to possess themselves by brute force of what they covet.*“<sup>7</sup> Die Beobachter in Kontinentaleuropa würden

<sup>5</sup> Eine Abbildung findet sich in Sychrovsky (1983) auf Seite 142.

<sup>6</sup> In anderen Jahren was das Ehepaar Meyer häufig zu Pfingsten auf Besuch in Leitmeritz.

<sup>7</sup> NYT 1898-04-17.

eine unausweichliche Ausweitung eines Angelsachsismus sehen. Zwei Autoritäten werden zitiert, Ferdinand Blumentritt und Guido Bacchelli<sup>8</sup>. Über Blumentritt wird vermerkt:

*„The Austrian Prof. Blumentritt notes the European presentiment that ' the victory of the Americans will be America's first step toward imposing her law upon Europe, ' adding: 'The Americans are fully conscious of the condition of dependence in which the industrial countries of Europe are situated toward the United States. The Latin republics have already sunk to a condition of dependence upon North America capital. Now America is making a beginning on the European colonies with those of Spain. I hope the Spaniards, who will be fighting for the vital commercial interests of Central and Western Europe as well as for their own flag, will force the Americans to pay a heavy price for victory.' “<sup>9</sup>*

Am 25. April 1898 war der Spanisch-Amerikanische Krieg ausgebrochen und auf Rat der Hongkong Junta kehrte Agoncillo im Mai nach den Philippinen zurück. Dort rief er die Bevölkerung zur Wiederaufnahme der Revolution auf, um die Amerikaner bei ihrem Kampf gegen die Spanier zu unterstützen. Aguinaldos Truppen konnten Manila erobern und Aguinaldo verkündete am 12. Juni 1898 in seiner Heimatstadt Kawit die philippinische Unabhängigkeit.

Wie in der Zeitung *The Pocahontas County Sun* zu lesen ist, hätten die Anhänger des amerikanischen Imperialismus Admiral Dewey als einen ihrer Unterstützer für sich reklamiert. In einem „Public document No. 62“, auf das plötzlich nicht mehr zugegriffen werden konnte, wäre das Gegenteil zu lesen gewesen. Dieses Dokument enthält eine am 29. August 1898 von Dewey nach Washington gesandte Nachricht, wonach er sagte: *„In a telegram sent to the department on June 23 I expressed the opinion that these people are far superior in their intelligence and more capable of self-government than the natives of Cuba, and I am familiar with both races. Further intercourse with them has confirmed me in this opinion.“*<sup>10</sup> Die Zeitung hängte diesem Zitat unmittelbar die Meinung Blumentritts an:

*„Prof. Ferdinand Blumentritt has spent a lifetime in studying the Philippines and he stands easily first among scientific writers who have made a study of Philippine conditions and peoples. Prof. Blumentritt has published upward of one hundred articles concerning the Philippines, all since 1880, and he is emphatic in his assertions that the Filipinos are sufficiently advanced to be capable of independent self-government for the Filipinos be the outcome of America's wresting the islands from Spanish misrule.“*<sup>11</sup>

Blumentritt und Dewey werden hier als Experten gewissen selbstsüchtigen amerikanischen Politikern, die eine imperialistische Politik verfolgen, gegenübergestellt:

*„Against the testimony of an eminent scientist like Blumentritt and the evidence of Admiral Dewey we have the evidence of a lot of self-seeking politicians who declare that the Filipinos are incapable of self-government that, they are semi-savage people and that it is the duty of this nation to civilize them and protect them by a 'beneficent form of colonial government.' “*<sup>12</sup>

<sup>8</sup> Guido Bacchelli (1830-1916). Italienischer Mediziner und Politiker. Zwischen 1879 und 1900 war er italienischer Bildungsminister.

Siehe: [http://de.wikipedia.org/wiki/Guido\\_Baccelli](http://de.wikipedia.org/wiki/Guido_Baccelli)

<sup>9</sup> NYT 1898-04-17.

<sup>10</sup> The Pocahontas County Sun, 15. Juni 1899.

<sup>11</sup> The Pocahontas County Sun, 15. Juni 1899.

<sup>12</sup> The Pocahontas County Sun, 15. Juni 1899.

Zum Verhältnis der Amerikaner zu den Filipinos nach Ausbruch des Spanisch-Amerikanischen Krieges ist am 23. Februar 1899 im Neuen Wiener Tagblatt von Blumentritt zu lesen: *„Die Flitterwochen der amerikanisch-philippinischen Ehe waren schön, wunderschön, sie widersprachen so ganz und gar dem Bilde, das ich mir selbst und meinen philippinischen Freunden von dem Zusammengehen der Amerikaner und Filipinos entworfen hatte“*<sup>13</sup>.

Aber bald wären die ersten Trübungen in den Beziehungen zu bemerken gewesen und

*„Den ersten Bruch mit der Vergangenheit vollzogen die von ihren billigen Siegen übermühtig gewordenen Amerikaner, indem sie es nicht mehr duldeten, daß die philippinischen Schiffe die philippinische Nationalflagge hißten, dieselbe Flagge, welche 200,000 Quadratkilometer zu Gunsten Amerikas erobert hatte, während das stolze Sternenbanner nur auf Manila und Cavite gehißt worden war“*<sup>14</sup>.

Am 10. August 1898 wurde die Hongkong Junta durch das philippinische Zentralkomitee ersetzt, das nun weltweit agieren sollte. Zu diesem Zweck wurden eine ganze Reihe von diplomatischen Repräsentanten eingesetzt<sup>15</sup>. Felipe Agoncillo<sup>16</sup> und sein Sekretär Sixto Lopez sollten die philippinischen Interessen in den Vereinigten Staaten vertreten, Mariano Ponce und Faustino Lichauco wurden nach Japan gesandt und Antonio Regedior nach England. Pedro P. Roxas und Juan Luna war für Frankreich auserkoren und Eriberto Zarcal für Australien. Zur Vertretung der philippinischen Interessen in Spanien wurde Tomas Arejola nach Madrid und Manuel Artigas y Cuerva nach Barcelona gesandt<sup>17</sup>.

Der Spanisch-Amerikanische Krieg dauerte bis 12. August 1898 und endete mit der Besetzung von Kuba, Puerto Rico, Guams und den Philippinen durch die Vereinigten Staaten.<sup>18</sup> Mit dem Vertrag von Paris vom 10. Dezember 1898 wurden die Philippinen den USA gegen eine Zahlung von 20 Millionen Dollar zugesprochen.

Laut einer Meldung der New York Times vom 12. Januar 1899 hätte *„Prof. Blumentritt, Aguinaldo's representative there [!]... „* unter anderem im Berliner Tageblatt geschrieben, dass *„The Americans, being addicted to drink, are less able to fight in the tropics than the sober Spaniards. A guerilla war could be kept up for six or eight years, during which the inevitable conflict between the powers in Eastern Asia would afford the Filipinos a chance.“*<sup>19</sup>

Auf philippinischer Seite hatte Emilio Aguinaldo am 23. Januar 1899 die erste philippinische Republik mit der Hauptstadt Malolos ausgerufen. Die philippinischen Proteste gegen die Vereinbarungen des Friedens von Paris hatten trotz intensiver Bemühungen Felipe Agoncillos nichts eingebracht. *The Sidney Morning Herald* zitierte am 28. Januar 1899 aus einem Interview mit Mariano Ponce aus Shanghai, der neben José Rizal und Marcelo del Pilar das philippinische patriotische Triumvirat in Spanien gebildet hatte und ein sehr enger Freund Ferdinand Blumentritts war:

*„I am on diplomatic duty on behalf of the Filipino Government, and of the future welfare of the Filipinos and their relations with the Americans, all I can say is that it is very difficult to forecast the events. But by the data that come to surface I can nevertheless affirm that our*

13 Blumentritt 1899a: S. 2.

14 Blumentritt 1899a: S. 2.

15 De Ocampo 1978: S. 80.

16 Felipe Agoncillo reiste am 2. September 1898 in die Vereinigten Staaten.

17 De Ocampo 1978: S. 80.

18 Siehe Wikipedia: [http://de.wikipedia.org/wiki/Spanisch-Amerikanischer\\_Krieg](http://de.wikipedia.org/wiki/Spanisch-Amerikanischer_Krieg)

19 NYT 1899-01-12.

*amicable relations with the Americans will never be interrupted. Even Mr. McKinley always repeats when occasion arises that America has waged war for humanity's sake, without any ambitious view for extending its territories. We only want the proper internal prosperity and justice to the populace. All this allow us to hope that America will be our eternal friend, and that as her people have contributed very much for us to obtain our independence, they will also help us to preserve the name in defending us against foreign aggression,*“<sup>20</sup>

Gleichzeitig betonte er auch, dass die Filipinos ihre Freiheit um jeden Preis verteidigen würden:

*„Filipinos expressed in another way their will and through the medium of its Government, Congress, and press said in all kinds of tones or ways that it will defend at all cost the sacred independence which has been got at the cost of so much blood and sacrifice, and America I am sure will respect this supreme desire of the population.*“<sup>21</sup>

Eine Woche später, am 4. Februar 1899, war der Philippinisch-Amerikanische Krieg ausgebrochen, der offiziell bis 1902 dauern sollte.

## Blumentritts Vermittlerrolle

Die Bedeutung Ferdinand Blumentritts als Vermittler während der philippinischen Freiheitsbestrebungen wurde in der einschlägigen Literatur bisher unterschiedlich eingeschätzt.

Sichrovsky meint

*„Nichtsdestoweniger gibt es keinen besseren Beweis, keine höhere Auszeichnung für die überragende Stellung Blumentritts in der philippinischen Frage, für sein Wissen und sein Ansehen als die Tatsache, daß er trotz seiner eindeutigen politischen Haltung von beiden Seiten als Vermittler angefordert wurde. „Damals wurde Ferdinand Blumentritt von den USA und Spanien das Schiedsrichteramt in den Streitigkeiten in den Streitigkeiten zwischen den beiden Staaten angetragen. Er mußte das Angebot aber ausschlagen, weil ihm die österreichische Regierung in Wien als österreichischen Staatsbeamten die Übernahme dieses Amtes nicht erlaubte‘ (Leitmeritzer Heimatbote', Jänner 1971). In einer Meldung heißt es sogar, daß Einverständnis darüber herrschte, die Verhandlungen in Leitmeritz zu führen. Dann wären vielleicht der spanisch-amerikanische Krieg und die Freiheit der Philippinen durch den 'Frieden von Leitmeritz' besiegelt worden.*“<sup>22</sup>

Da sich Sichrovsky nur auf den Leitmeritzer Heimatboten berufen hatte, stand Rhode-Enslin in seiner umfassenden Arbeit über Blumentritt<sup>23</sup> dieser Aussage skeptisch gegenüber. Im Artikel des Leitmeritzer Heimatboten vom Januar 1970 wird jedoch offensichtlich auf die Ausführungen im Nachruf auf Ferdinand Blumentritt zurück gegriffen, der am 24. September 1913 in der Leitmeritzer Zeitung publiziert worden war:

<sup>20</sup> The Sidney Morning Herald: 28. 1. 1899.

<sup>21</sup> The Sidney Morning Herald: 28. 1. 1899.

<sup>22</sup> Sichrovsky 1983: S. 163-164.

<sup>23</sup> Rhode-Enslins Werk ist die bisher detaillierteste Beschäftigung mit den Werken von Ferdinand Blumentritt, wobei er aber in biographischen Fragen im Wesentlichen auf Sichrovsky verweist.

„Während des Krieges zwischen Amerika und den Philippinen haben sich die Kaufleute an **Blumentritt** gewendet, um von ihm eine Art Paß zu erlangen<sup>24</sup>, der es ihnen ermöglichte, die Waren aus dem Innern der Inseln an die Küste zu bringen. Als später in der Zeit der Annexion der Philippinen durch Amerika zwischen Amerika und der philippinischen Regierung eine Meinungsverschiedenheit entstand, waren beide Teile bereit, **Blumentritt** zum Schiedsrichter zu wählen. Die Verhandlungen der Delegierten beider Staaten sollten in Leitmeritz stattfinden. Blumentritt mußte ablehnen, da er als österreichischer Staatsbeamter eine solche Mission ohne Zustimmung der österreichischen Regierung nicht übernehmen durfte.“

Diese Vermittleranfrage an Blumentritt kann - wie weiter unten noch im Detail ausgeführt wird - als gesichert angesehen werden, doch fällt sie in die Zeit des Philippinisch-Amerikanischen Krieges. Daß die österreichische Regierung ihr Einverständnis nicht gegeben hatte, lässt sich auch nicht belegen. Blumentritt hatte wahrscheinlich gar nicht angefragt, sondern diese Begründung nur vorgeschoben.<sup>25</sup>

Auf der Suche nach weiteren Belegen für die Vermittlerrolle Blumentritts war Rhode-Enslin auf eine Stelle in Esteban A. De Ocampos Werk „*First Filipino Diplomat*“ (Manila 1978) über Felipe Agoncillo gestossen. Nach Rhode-Enslin erwähnt De Ocampo „*allerdings einen Besuch Agoncillos in Leitmeritz und dessen Teilnahme an der Geburtstagsfeier [!] von Blumentritts Tochter Dolores.*“<sup>26</sup>

Aus der ersten Hälfte des Jahres 1899 sind auch Berichte Blumentritts an den österreichischen Botschafter in Madrid bekannt. Blumentritt zufolge hätte er von Zeit zu Zeit derartige Berichte und Zukunftsbilder über die Philippinen gesandt, die dem Botschafter immer sehr gut gefallen hätten. Am 16. Februar 1899 hatte Blumentritt einen Antwortbrief des Botschafters General Graf Viktor Dubsky, einem Stiefbruder der Romanschriftstellerin Maria von Ebner-Eschenbach, für seinen Freund A. B. Meyer kopiert:

„*Gehrter Herr Professor,*

*Meinen bisherigen Danksagungen für Dero sehr schätzenswerthen Mittheilungen füge ich heute ebensolche bezüglich des jüngst erhaltenen erhaltenen Schreibens (ohne Datum) hinzu.*

*Der Werth dieser letzteren wird noch durch den Umstand erhöht, dass sich seither alle Ihre Annahmen und Schilderungen durch nachfolgende Thatsachen vollauf bestätigt haben.*

*In Folge dessen habe ich denn umso mehr geglaubt, auch Ihr neuestes Schreiben an einer Stelle verwerthen zu sollen, von wo man die Entwicklung der einschlägigen Verhältnisse mit ganz besonderem Interesse folgt.*

*Mit vorzüglichster Hochachtung,*

*Dero ergebenster V. Dubsky.*“<sup>27</sup>

24 Sichrovsky erwähnt diese Stelle (S. 165), ohne dass ihm jedoch die Widersprüche der darauffolgenden Zeilen mit den Angaben im Leitmeritzer Heimatboten von 1970 aufgefallen wären.

25 Siehe dazu auch die weiter unten erwähnte Kopie eines Briefes von Blumentritt vom 25. März 1899 an den österreichischen Botschafter in Madrid, Dubsky. Die Kopie dieses Briefes wurden neben anderen Quellen von Karl Heinz Wionzek (2007) im Politischen Archiv des Auswärtigen Amtes in Deutschland entdeckt.

26 Rhode Enslin 1992: S. 114.

Dolores Blumentritt wurde am 24. Juni 1880 geboren. Dieser Zeitpunkt passt nicht in den zeitlichen Rahmen, ebensowenig die Stelle bei De Ocampo, die auf die Hochzeit und nicht auf den Geburtstag von Dolores verweist. Die Hochzeit war erst für Mai 1900 geplant. Siehe dazu weiter unten.

27 Dieser Brief war von Dubsky am 11. Februar 1899 verfasst worden, also genau eine Woche nach Ausbruch des Philippinisch-Amerikanischen Krieges. Ob die Weiterleitung des Schreibens mit Blumentritts Einverständnis geschah, kann an dieser Stelle nicht eindeutig beurteilt werden. Die vorsichtige und indirekte Formulierung des Botschafters deutet jedenfalls nicht darauf hin, dass dies nicht der Fall war.

Diese „eine Stelle“ war nichts anderes als die deutsche Regierung, wie aus einem Schreiben des deutschen Botschafters<sup>28</sup> vom 15. Januar 1899 an den damaligen deutschen Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst hervorgeht:

*„Der jetzt in Leitmeritz in Böhmen wohnhafte Professor F. Blumentritt, bekannt als einer der besten Kenner der Philippinen, über die er aus langjähriger eigener Anschauung<sup>29</sup> viel geschrieben hat, hat an meinen hiesigen österreichischen Kollegen neuerdings Mittheilungen über die dortige Lage gelangen lassen, die von den Zeitungsnachrichten, namentlich solchen aus amerikanischen, englischen und spanischen Quellen vielfach abweichen.... Die Mittheilungen des Professors Blumentritt, die ich der Freundlichkeit des Grafen Dubsy verdanke, beehre ich mich anliegend eine Abschrift beizufügen.“<sup>30</sup>*

Im April kopierte der deutsche Botschafter den Brief Blumentritts an Dubsy vom 25. März 1899:

*„Von meinem österreichischen Kollegen sind mir wiederum vertraulich an ihn gerichtete Mittheilungen des Professors F. Blumentritt aus Leitmeritz über die gegenwärtige Lage auf den Philippinen zugänglich gemacht worden, die ich mich beehre abschriftlich in der Anlage Eurer Durchlaucht einzureichen.“<sup>31</sup>*

Diese Berichte mögen wohl auch als Ausgangspunkt für die Unterstellungen Emil Wittes gewesen sein, der zwischen 1898 und 1907 als Presseberater der deutschen Botschaft in Washington fungierte und in eine Auseinandersetzung mit Baron von Holleben<sup>32</sup> involviert war. Witte berichtet über Vorgänge, die zeitlich in das Frühjahr des Jahres 1899 eingeordnet werden können:

*„Dem Deutschen Reiche wäre es natürlich noch lieber gewesen, wenn es zu den Karolinen<sup>33</sup> auch noch die Philippinen hätte in Kauf nehmen können. Von amtlicher und halbamtlicher deutscher Seite ist es seit dem spanisch-amerikanischen Friedensschlusse immer wieder aufs Neue in Abrede gestellt worden, daß die deutsche Regierung irgend welche Anschläge auf Manila und die Inseln im Schilde geführt hätte; ich bin jedoch Zeuge dafür, daß zwischen den Filipinos und dem Auswärtigen Amt in Berlin eine geheime Verbindung bestand, die durch Professor **Blumentritt**, den bei Prag lebenden publizistischen Anwalt der um ihre Freiheit kämpfenden aufständischen Eingeborenen, vermittelt wurde. Grad wenige Tage, bevor die deutschen Interessen auf den Philippinen unter amerikanischen Schutz gestellt wurden, erhielt ich zur Übersetzung und Verwertung für die Presse einen amtlichen Bericht, den Professor Blumentritt für den Grafen Bülow<sup>34</sup> über die Sache der aufständischen Filipinos*

28 Deutscher Botschafter in Madrid war damals Ferdinand Eduard von Stumm.

Siehe: [http://de.wikipedia.org/wiki/Ferdinand\\_Eduard\\_von\\_Stumm](http://de.wikipedia.org/wiki/Ferdinand_Eduard_von_Stumm)

29 Wie man sieht, konnte sich auch der damalige deutsche Botschafter in Spanien nicht vorstellen, dass sich Blumentritt ein derartiges Fachwissen aneignen konnte, ohne jemals in den Philippinen gewesen zu sein.

30 Wionzek 2007.

31 Bericht des deutschen Botschafters an den Reichskanzler. Wionzek 2007: S. 10.

32 Dr. Theodor von Holleben (1838-1913) war von 1897 bis 1913 kaiserlich deutscher Botschafter in den Vereinigten Staaten.

Siehe: [http://de.wikipedia.org/wiki/Theodor\\_von\\_Holleben](http://de.wikipedia.org/wiki/Theodor_von_Holleben)

Zu seiner Abberufung siehe auch den Bericht in der New York Times (NYT 1903-01-09).

33 Im Deutsch-Spanischen Vertrag vom 12. Februar 1899 zwischen dem Deutschen Kaiserreich und dem Königreich Spanien wurde vereinbart, dass Spanien gegen eine Entschädigungszahlung von 17 Millionen Mark die Karolinen, die nördlichen Marianen und Palau an Deutschland abtritt.

Siehe: [http://de.wikipedia.org/wiki/Deutsch-Spanischer\\_Vertrag\\_1899](http://de.wikipedia.org/wiki/Deutsch-Spanischer_Vertrag_1899)

Die von Witte erwähnten Vorgänge können also erst nach dieser Zeit stattgefunden haben und stimmen daher zeitlich sehr gut mit Blumentritts Berichten an Dubsy überein.

34 Bernhard von Bülow war von 1897-1899 Staatssekretär des Äußeren in Deutschland und danach bis 1909

angefertigt hatte. Dieser Bericht enthielt die intimsten Einzelheiten über die Hilfsmittel und Reserven der Filipinos, die Art und Weise ihrer Bewaffnung und Ausrüstung, über ihre Bestände an Munition und Lebensmitteln, Personalien ihrer Führer etc. etc. und schloß mit der Prophezeiung, daß die Amerikaner nie die Filipinos unterdrücken könnten, welche sich indes gern unter ein deutsches Protektorat stellen würden. Diese letztere Bemerkung des Herrn Professors erklärt wohl zum Theil die liebenswürdigen Aufmerksamkeiten, deren Gegenstand George Dewey<sup>35</sup> und die amerikanische Flotte seitens des Admirals von Diederichs<sup>36</sup> waren. Als ich mein Erstaunen darüber ausdrückte, daß die Botschafter zu der Zeit, als das Deutsche Reich Amerika um den Schutz seiner Interessen auf den Philippinen-Inseln ersuchte, einen solchen Artikel in Umlauf setzen wollte, erhielt ich eine kurze, aber vielsagende Antwort:

**'Wir dürfen Amerika nicht zu groß werden lassen.'** <sup>37</sup>

Nach Erscheinen von Wittes Buch Im Jahre 1907 hatte sogar die New York Times darüber berichtet. Dort wurde Blumentritt gleich die Rolle eines Juristen im Dienste der deutschen Regierung zugeschrieben:

*„He [Witte] tells about how Germany wanted the Philippines very much, and Prof. Blumentritt, the Prague jurist in the employ of the German Government, maintained a secret connection between the Berlin Foreign Office and the Filipinos, were armed, how they could be provisioned, & C. ...“*<sup>38</sup>

Eine Woche später wurde in der New York Times eine kurze Gegendarstellung von Holleben publiziert:

*„With regard to Emil Witte's book, 'Aus einer deutschen Botschaft,' I wish to state that the author has pestered me since the year 1900 with his importunities founded upon absolutely untenable reproaches. Alle these complaints he has submitted to the Imperial German Foreign Office as well as to numerous American dignitaries, of whom not one has paid the slightest attention to the charges made by him. This fact, I believe, disposes of the matter without requiring further attention on my part.“*<sup>39</sup>

Allerdings ist zu bezweifeln, ob Blumentritt direkt Berichte für den Grafen Bülow verfaßt hatte. Vielmehr könnte es sich um die Weiterleitungen des schon oben erwähnten österreichischen Botschafters an seinen deutschen Amtskollegen gehandelt haben. Blumentritt hatte als kaisertreuer Untertan der Habsburger Monarchie wahrscheinlich nie auch nur im entferntesten daran gedacht,

---

Reichskanzler des Deutschen Reiches.

Siehe auch: [http://de.wikipedia.org/wiki/Bernhard\\_von\\_Bülow](http://de.wikipedia.org/wiki/Bernhard_von_Bülow)

35 George Dewey (1837-1917), U.S. Admiral.

Dewey besiegte in der Schlacht um die Manila Bay am 1. Mai 1898 die spanische Flotte.

36 Ernst Otto von Diederichs (1843-1918), deutscher Admiral. Er dachte, nach Ausbruch des Spanisch-Amerikanischen Krieges im April 1898 würde es zu einer Aufteilung der Philippinen kommen und zog vor Ort einige große Kriegsschiffe zusammen, um die deutschen Interessen zu vertreten. Von der militärischen Stärke her wäre die deutsche Flotte der amerikanischen überlegen gewesen ( Tucker 2009: 177).

Das Verhältnis zwischen Dewey und Diederichs war in den der Schlacht um die Manila Bay folgenden Wochen sehr angestrengt. Diederichs wich erst dann von seinem Vorhaben ab, als er bemerkte, dass man sich damit bei den philippinischen Revolutionären nicht besonders beliebt gemacht hatte. Später vermerkte er, dass sie ganze Aktion nichts gebracht hätte und nur zur Schädigung des deutschen Ansehens beigetragen hätte (Tucker 2009: 178-179).

37 Emil Witte 1907: S. 55-56.

Diese Stelle erwähnt auch Ambeth R. Ocampo in „Blumentritt's Role in the Propaganda War“ (1988: S. 39-40).

In: Ocampo: Rizal without the Overcoat, 1990: 39-40.

38 NYT-1907-12-14.

39 NYT-1907-12-21.

Berichte an den deutschen Staatssekretär bzw. Reichskanzler zu senden. Diese Berichte gingen, wie aus dem obigen Zitaten hervorgeht, vertraulich an den Grafen Dubsy. Dieser hatte dann offensichtlich ohne Rückfrage das in ihn gesetzte Vertrauen mißachtet und die Berichte weiter geleitet. Dafür spricht auch Blumentritts stets korrekte Auffassung und er hätte es sich nicht mit seiner Position als Reserveoffizier des k. u. k. Armee vereinbaren können. Sobald Blumentritt von den Unterstellungen Wittes gehört hatte, versuchte er sich sofort, von dem Vorwurf, er wäre ein deutscher Agent, zu befreien und erklärt seinem Freund A. B. Meyer die Hintergründe:

*„Ich habe gehört, dass mein Name auch in den Anzapfungen des Witte gegen Holleben genannt wurde, da ich keine reichsdeutschen Blätter hier zur Hand habe, die östr. Zeitungen aber nichts darüber brachten, so bin ich im Detail nicht unterrichtet, gleichwohl schrieb ich einen Artikel für die Vossische, ob sie ihn gebracht, weiß ich nicht. Jedenfalls steckt hinter den Anzapfungen eine englische Intrigue, dass aber auch mein Name mit genannt ist, verdankt man wohl einem in London residierenden Filipino<sup>40</sup> federal, die Federales<sup>41</sup> hassen mich eben aufs grimmigste u. da einige Amerikaner sich mir näherten, so suchen sie mich, wie die Spanier sagen, zu desprestigiar<sup>42</sup>, indem sie mich als einen Agenten Deutschlands hinstellen. Dieselbe Taktik wandten die Frailes an, als Balaguer seinerzeit eine Annäherung an die Assimilisten durch mich versuchte.“<sup>43</sup>*

Es besteht allerdings kein Zweifel daran, dass man deutscherseits daran gedacht hatte, Blumentritt für sich zu vereinnahmen. Ganz konkret hatte das der deutsche Botschafter in seinem Bericht vom 7. April 1899 an den Reichskanzler angedeutet: *“Jedenfalls ist er jetzt der beste Kenner der politischen und Verkehrsverhältnisse in der Südsee. Vielleicht könnte er in Zukunft für Entwicklung unserer dortigen Interessen von Nutzen sein.“<sup>44</sup>*

40 Hier meint er vermutlich Dr. Antonio Ma. Regidor (1845-1910), der zwar spanischer Abstammung war, sich aber als Filipino fühlte. Als José Rizal 1889 seinem Freund Ferdinand Blumentritt die Gründung einer Internationalen Vereinigung von Philippinologen mit Blumentritt als Präsidenten (Sichrovsky 1983: S. 79) vorgeschlagen hatte, war auch Antonio Regidor als einer der Sekretäre vorgesehen gewesen. Um Rizal aus seiner Verbannung in Dapitan zu befreien, hatte Blumentritt 1895 zusammen mit Antonio Regidor den Plan entwickelt, Rizal möge sich als Militärarzt für Kuba melden (Sichrovsky 1983: S. 128). Regidors Amerika-Freundlichkeit könnte jedoch zu späteren Mißstimmigkeiten geführt haben. Felipe Agoncillo berichtet am 8. Juni 1899 in einem Brief an seinen Bruder Emilio, Regidor hätte darauf bestanden, dass Sixto Lopez trotz des Krieges mit den Vereinigten Staaten als offizieller Repräsentant nach Washington geschickt werden sollte: *„It surprises me very much since in our first conference he entirely agreed with me in my opinion that we should not send representatives there at present; Blumentritt and other politicians, whom I have met in Europe and with whom I have talked upon the matter, agree with me“* (De Ocampo 1978: S. 269).

Am 26. Oktober 1899 berichtete die amerikanische Zeitung *The Globe*, dass Antonio Regidor innerhalb von drei Wochen sich von London aus nach Washington begeben würde, um einen Frieden auszuhandeln, der die Unabhängigkeit der philippinischen Republik unter dem Protektorat der Vereinigten Staaten vorgesehen hätte. Regidor wäre mit einer umfassenden Vollmacht des philippinischen Präsidenten Aguinaldo ausgestattet gewesen: *„Senor Regidor will be the most important political emissary ever sent to the United States by the Filipinos. He will have more power than Agoncillo, who was summarily driven out of Washington after representing a memorial to Congress, which was notable alone for its indiscreet attach upon the United States. Senor Regidor will represent Aguinaldo himself. Regidor is said to be a man of great ability and learning, having had a long experience in European diplomatic Circles.“* (The World 26. 10. 1899: S. 1, Vol XL, No. 13.946).

Die Zeitung berichtet in derselben Ausgabe auch von Friedensvertrag zwischen den Vereinigten Staaten und dem Sultan von Sulu, wonach dem Sultan auch weiterhin das Recht zur Sklavenhaltung und zur Polygamie zugestanden wurde.

41 Die Federales waren eine amerikafreundliche philippinische Partei, die aus den Amerikanisten hervorging. An der Spitze dieser Partei stand ein alter Bekannter von Ferdinand Blumentritt, Dr. T. H. Pardo de Tavera. Blumentritt hatte sich jedoch von den „erkonservativen“ Ansichten seines früheren Freundes immer mehr entfernt.

42 entehren, herabsetzen, verächtlich machen

43 BMC 1902-03-26.

44 Wionzek 2007.

Ferdinand Blumentritt wurde in den nächsten Jahren von verschiedenen Seiten immer wieder gebeten, sich als Vermittler zur Verfügung zu stellen. So berichtet er z.B. im Dezember 1901 in einem Brief an A. B. Meyer vom Besuch des philippinischen Generals Fernando Canon. Das Anliegen Canons war, Blumentritts Unterstützung zur Erreichung des Friedens zwischen den Amerikanern und den Filipinos zu bewirken. Konkret sollte Blumentritt durch seine Autorität unter den Filipinos die Versöhnung zwischen den Filipinos und den Mönchen erwirken und

*„mit dazu beitragen, dass die Amerikaner den in Guam gefangenen Mabini<sup>45</sup> nach Washington schaffen, wo Canon u. Ponce<sup>46</sup> mit ihm zusammenkommen. Er glaubt, dass dann Mabini eine Formel findet, welche Amerikaner u. Filipinos nicht nur in der Phrase sondern auch realiter befriedigt. Malvar<sup>47</sup> werde sich dem Vertrage fügen. In diesem Sinne sollte ich auch tätig sein.“<sup>48</sup>*

Blumentritt hätte gerne dazu beigetragen, war jedoch skeptisch, ob die Amerikaner darauf eingehen würden. Jedenfalls folgert Blumentritt: *„Mein Name steht bei den Filipinos wieder im Vordergrund. Alle Parteihäupter wenden sich wieder an mich.“<sup>49</sup>* Allerdings relativiert er in seiner bekannten Bescheidenheit seine Einflußmöglichkeiten etwas: *“Ich glaube nicht, dass in Leitmeritz der archimedische Punkt ist, von dem aus man die Philippinen-Angelegenheit aus dem Sumpfe herausheben kann. Aber der Einfluß, den ich bei den Filipinos besitze, möchte ich gerne für den Frieden verwenden.“*

Im April 1907 berichtet er Meyer, dass sich die philippinischen Patrioten, die um diese Zeit noch in Hongkong und Japan lebten, nach den Philippinen zurückkehren würden, um sich am Wahlkampf zu beteiligen. Die Amerikaner rechneten sogar mit einer direkten Beteiligung Blumentritts: *„Man schreibt mir, die Amerikaner glauben, ich käme auch nach den Philippinen, um zu agitieren, sie würden mich aber ausweisen. Na, die Sorge brauchen sie nicht zu haben.“<sup>50</sup>*

## Pariser Aktivitäten

Ein gemeinsamer Besuch Agoncillos und Lunas in Leitmeritz könnte schon langfristig geplant gewesen sein, denn Luna hatte schon im November 1898 in einem Brief an Blumentritt erwähnt, dass sie auch A. B. Meyer im nahe gelegenen Dresden besuchen möchten:

*„Ich glaube, dass Agoncillo u. Der Maler Luna (die jetzt an der Schottischen Küste beim Schiffbruch des Post-Steamers sich glücklich erretteten) ganz gewiß, Dir in Dresden einen Besuch abstatten werden. Davon hatte mir Luna schon im November bei seiner Abreise von Manila geschrieben.“<sup>51</sup>*

Während seines Londonaufenthaltes mußte Agoncillo am 22. November 1898 erfahren, dass die

45 Apolinario Mabini (1864 – 1903) wurde 1899 zum Premierminister der Ersten Philippinischen Republik ernannt. Am 10. Dezember wurde er von der amerikanischen Armee gefangen genommen und 1901 auf die Insel Guam ins Exil geschickt.

Siehe: [http://en.wikipedia.org/wiki/Apolinario\\_Mabini](http://en.wikipedia.org/wiki/Apolinario_Mabini)

46 Mariano Ponce (1863-1918).

Siehe: [http://en.wikipedia.org/wiki/Mariano\\_Ponce](http://en.wikipedia.org/wiki/Mariano_Ponce)

47 Nach der Gefangennahme Aguinaldos wurden die Kämpfe unter der Führung von Miguel Malvar fortgesetzt.

48 BMC 1901-12-17.

49 BMC 1901-12-17.

50 BMC 1907-04-14.

51 BMC 1899-03-04.

Friedenskonferenz in Paris sich auf eine Annexion der Philippinen durch die Vereinigten Staaten geeinigt hatte. Er fuhr sofort zurück nach Paris. Das diplomatische Geschick des gelehrten Rechtsanwaltes Agoncillo zeigte sich auch daran, dass er jede Gelegenheit nutzte, für die philippinische Unabhängigkeitsbestrebungen Propaganda zu machen. Am 2. Dezember 1898 übermittelte er dem österreichischen Botschafter in Paris Glückwünsche von „*General Emilio Aguinaldo, president of the Philippine National Government*“ an Kaiser Franz Joseph I. zu dessen fünfzigstem Regierungsjubiläum. „*The well-merited fame of your august monarch*“, schrieb er dem Botschafter, „*for rectitude, justice, and prudence has reached our remote islands where he is much admired, and we deplore that on this happy day his throne is not shared by the virtuous Empress who has passed into history blessed by all.*“<sup>52</sup>

Zwei Tage nach Unterzeichnung des Friedens von Paris begann Agoncillo mit der Ausarbeitung von Protestaktionen. Agoncillo reiste daraufhin erneut in die USA, um gegenüber dem amerikanischen Senat seinen Protest einzubringen, mußte aber scheitern. Aus Vorsichtsmaßnahme, er könnte nach Ausbruch des Philippinisch-Amerikanischen Krieges verhaftet werden, hatte er immer Bärte für eine Verkleidung mit sich geführt<sup>53</sup>. So ausgestattet, floh er dann mehr oder weniger nach Montreal<sup>54</sup>. Luna, der sich ebenfalls in den USA aufgehalten hatte, folgte im kurze Zeit später nach und kam am 8. Februar 1899 in Montreal an.

Auf der Weiterreise nach London erlitten die beiden am 1. März den schon erwähnten Schiffbruch des Dampfers Labrador der Dominion Line an der Nordostküste Schottlands auf der Fahrt von St. John nach Liverpool. Nachdem sich Agoncillo einigermaßen erholt hatte, gab er der New York Times am 10. März in London ein Interview, indem er betonte, dass er nicht in erster Linie wegen der ausgebrochenen Feindseligkeiten Washington verlassen hatte, obwohl er von einem hohen amerikanischen Beamten gewarnt worden war, dass sein Leben in Gefahr sei, sondern weil in den USA die Kommunikation mit der philippinischen Regierung nur unter sehr beschränkten Bedingungen möglich war. So mußte er feststellen, dass seine Telegramme manipuliert worden waren. Zur Ratifizierung des Friedens von Paris meinte er:

*„The ratification of the treaty without amendment was the result of intrigue. Politically, it was an undeniable reverse for the Administration. The only persons working for and desirous of upholding the present régime of disorder characterizing the policy of expansion in the Philippine Islands are the trusts and syndicates. I have full confidence in the ultimate downfall of the present imperialist policy. Soon the Nation will be aware of the real situation in the islands.“*<sup>55</sup>

Am selben Tag hatte Blumentritt seinem Freund Meyer von Agoncillos Aufenthalt in London berichtet: „*Agoncillo ist jetzt in London, er sucht zu bewirken, dass England interveniere, in der ...Überzeugung, dass eine freundschaftliche Mahnung Englands die beste Wirkung erzielen würde. Jedenfalls thun nichts, ohne mit einem Hafn o. dgl. bezahlt zu sein.*“<sup>56</sup>

52 De Ocampo 1978: S. 97, S. 236.

Am selben Tag wurde aus diesem Anlaß in der Leitmeritzer Dominikanerkirche ein Festgottesdienst abgehalten und anschließend im Festsaal der k. k. Staats-Oberrealschule eine Schulfeier veranstaltet, bei der es an Ferdinand Blumentritt lag, die Festrede für den Kaiser zu halten. Schon am 19. September 1898 wurde für die ermordete Kaiserin Elisabeth ein Trauergottesdienst abgehalten. Danach fand eine Trauerfeier statt, „*bei welcher Herr Professor Ferdinand Blumentritt in der nachfolgenden Trauerrede der Jugend die Größe des Verlustes, den das Allerhöchste Kaiserhaus und die Gesamtmonarchie erlitten, vor Augen führte*“ (Jahresbericht 1898: S. 62 ff.). Es mag durchaus sein, dass Agoncillo von Blumentritt darauf hingewiesen worden war.

53 Roxas 1970: S. 167.

54 De Ocampo 1978: S. 99.

55 NYT 11. März 1899.

56 BMC 1899-03-10.

Für Mitte März 1899 hatten die Filipinos in Europa einen Kongress in Paris geplant und waren dazu aus allen Richtungen angereist. Als letzter Teilnehmer war Juan Luna in Paris angekommen.<sup>57</sup> Blumentritt wollte man bei diesem Kongress unbedingt dabei haben. Er selbst äußerte sich dazu am 18. März 1899:

*„Heute erhielt ich von Paris die Aufforderung mich telegraphisch zu erklären, ob ich der Einladung zu einem Congresse sämtlicher in Europa weilender Filipinos unter Vorsitz Agoncillos (der heute dort eingetroffen ist) Folge leisten würde, in diesem Falle würde man mir auch so viel Reisegeld senden, als ich wollte“.*<sup>58</sup>

Vermutlich wurde Blumentritt schon früher dazu eingeladen und dieses Telegramm war nur eine Erinnerung. Doch der stets von Reiseangst geplagte Blumentritt konnte diesmal eine gute Ausrede vorweisen und schrieb an Meyer:

*„Du kannst Dir natürlich die Freude vorstellen, die ich hatte, weil ich diesmal mit vollem Rechte sagen konnte: ich kann nicht, denn ich habe noch immer Hausarrest. Ich könnte zwar schon auf ½ St. spazieren gehen, aber ich will lieber jetzt mich recht schonen, damit ich mir nicht durch einen Rückfall den Sommer verderbe.“*<sup>59</sup>

Damit sprach er eine Fußverletzung bzw. -erkrankung an, die er schon zuvor erwähnt hatte. Allerdings hatte er dem österreichischen Botschafter Dubsy am 25. März 1899 eine andere Version übermittelt:

*“Die unter Vorsitz Agoncillo's bestehende Kommission hat dieser Tage einen Kongreß zu Paris abgehalten, welchem sämtliche in Paris und London lebenden Filipinos beiwohnten. Ich wurde dazu eingeladen und sollte am 17.<sup>60</sup> abreisen, als Reisediäten sollten mir 2500 frcs. zugesichert werden. Ich lehnte natürlich ab, indem ich für die Ehre mich bedankte und als Grund meiner Ablehnung bezeichnete, daß, wenn ich auch nach meiner Kenntniß des ganzen Sachverhalts die Filipinos nicht als Rebellen oder Insurgenten betrachten könne, es dennoch mit meiner Stellung nicht gut vereinbar wäre, mit dem offiziellen Vertreter einer von meinem Vaterlande noch nicht anerkannten Regierung in offiziellen Verkehr zu treten oder an einer Vertretung derselben theilzunehmen, ...”*<sup>61</sup>

Es scheint eher so gewesen zu sein, dass Blumentritt seinem engen Freund A. B. Meyer und seinen philippinischen Freunden in Paris die Wahrheit mitgeteilt hatte, nämlich, dass er aus gesundheitlichen Gründen nicht in der Lage war, nach Paris zu reisen. Dem österreichischen Botschafter in Madrid gegenüber konnte er diesen Vorwand nicht geltend machen, denn das würde bedeutet haben, dass er nach Paris gefahren wäre, falls es seine Gesundheit erlaubt hätte. Es wäre auch zu wenig Zeit gewesen, um offiziell bei der österreichischen Regierung anzufragen<sup>62</sup>. Aus Blumentritts sonstigen Reaktionen auf internationale Einladungen ist aber anzunehmen, dass er aber ansonsten auch nicht gefahren wäre, zu sehr hatte er das Reisen gescheut<sup>63</sup>.

57 Roxas 1970: S. 176.

58 BMC 1899-03-18.

59 BMC 1899-03-18.

60 Eine Woche zuvor hatte er vom 18. März gesprochen. Kleine Abweichungen im Datum sind bei Blumentritt als Folge seiner Zerstretheit öfter zu finden.

61 Wionzek 2007.

62 Auch wäre es nicht ganz einfach gewesen, sich von der Schule frei zu nehmen – Abwesenheiten des Lehrpersonals wurde sogar in den Jahresberichten der Schule publiziert.

63 Auch in dem Interview, das dem Blumentritt-Nachruf in der Leitmeritzer Zeitung von 1913 zugrunde liegt, dürfte er die „offizielle“ Variante erzählt haben.

Nun konnte er sich wieder seinen Netzwerkaktivitäten widmen. In dieser Phase wurde wirklich seine kleine Studierstube in der Leitmeritzer Lange Gasse abseits von Paris zu einer zentralen Anlaufstelle von Nachrichten:

*„Wichtige Philippinen, über die ich morgen oder übermorgen eingehender berichten werde, fesseln mich heute an den Schreibtisch oder an das Telegraphenamt: denn die ersehnte Besitznahme von Malolos gibt der amerik. Friedenspartei die Handhabe zu der von ihr schon vorbereiteten Action zu Gunsten der Filipinos.“<sup>64</sup>*

Am 12. April 1899 spricht Blumentritt eine mögliche Unterstützung Deutschlands für die Herstellung eines Friedens aus: *„Deutscherseits sind durch Mittelspersonen in der That Schritte geschehn, welche darauf hinweisen, dass unter gewissen Bedingungen und Voraussetzungen die Philippiner nicht ganz ohne Freunde bleiben.“<sup>65</sup>* Deutschland war vor allem die Sicherung seiner Handelsinteressen in den Philippinen wichtig und wie schon bei England, wäre der Besitz eines Hafens verlockend gewesen: *“D. war bereit den Friedensengel zu spielen, wollte aber einen Lohn sich in Gestalt einer Hafen-Cession sichern, nachdem hierüber die Mittelspersonen hin und her geschrieben, schien das Ganze greifbare Gestalt angenommen zu haben. Depeschen flogen und als Courier kam Luna”<sup>66</sup>*

## Lunas erster Besuch in Leitmeritz

Wann genau Juan Luna in Leitmeritz eingetroffen war, kann aus den derzeit zur Verfügung stehenden Quellen nicht genau belegt werden, aber es dürfte so Ende März, Anfang April gewesen sein, denn am 4. April 1899 hatte Blumentritt an A. B. Meyer eine Korrespondenzkarte folgenden Inhalts gesandt:

*„Don Juan Luna, der sich hier einige Tage aufhält, wird morgen (Mittwoch) mit Fritz<sup>67</sup> einen Ausflug nach Dresden unternehmen, um den berühmten Forscher seines Vaterlandes kennen zu lernen und das ethnog. Museum<sup>68</sup> sich anzusehen. Ich selbst habe morgen Schule.... Wahrscheinlich (wenn sie es nicht verschlafen) treffen sie um 7 ½ Uhr früh ein. Sie würden dann um 11 Uhr im Museum vorsprechen. Verschlafen Sie u. kommen 1 ½ an, dann giengen sie direct ins Museum.“<sup>69</sup>*

Ganz besonders war Luna an den berühmten Gemälden in Dresdens Galerien interessiert: *„Luna ist aus eigenem Antrieb nach Dresden gefahren, um Dich, die Sistina<sup>70</sup> und das Museum kennen zu lernen“<sup>71</sup>*.

Für den Ausflug nach Dresden stand also nur ein Tag zur Verfügung, nämlich der 5. April 1899. Trotzdem war Luna davon sehr angetan. Nun hieß es, weiter auf ein Treffen mit deutschen

64 BMC 1899-04-01.

65 BMC 1899-04-12.

66 BMC 1899-04-30.

67 Ferdinand Blumentritts ältester Sohn, Friedrich.

68 Das *Königliche Zoologische und Anthropologisch-Ethnographische Museum* in Dresden, dessen Direktor Adolf Bernhard Meyer bis 1906 war.

69 BMC 1899-04-04.

70 Ein mehrere Quadratmeter großes italienisches Gemälde, das in der Galerie Alte Meister im Dresdner Zwinger ausgestellt ist.

71 BMC 1899-04-08.

Mittelspersonen zu warten:

*„Vielen Dank für die liebenswürdige Aufnahme Lunas, der ganz entzückt heimgekehrt ist. Da ich durch die Schule gebunden bin und die freie Zeit Luna widme, so kann ich nur einige wenige Zeilen heute schreiben.*

*Luna bleibt noch einige Tage hier: ganz im Geheimen gesagt wird hier auf ein Concordanz<sup>72</sup> mit Deutschland gewartet, die in Berlin, möglicherweise hier auch<sup>73</sup>, stattfindet, Bitte das Geheimnis zu bewahren. Die Erkrankung einer Mittelsperson verzögert die Entscheidung.“<sup>74</sup>*

Neben den politischen Diskussion mit Ferdinand Blumentritt hatte Luna immer wieder etwas Zeit gefunden, um seiner Lieblingsbeschäftigung als Maler nachzukommen: *„Luna ... hat Loleng zweimal im Aquarell, einfarbig (ocre rouge) gemalt, ein Exemplar für das Brautpaar, das andere für die Eltern.“<sup>75</sup>*

Ein paar Tage später kommt Blumentritt nochmals auf Lunas Gemälde zu sprechen und erwähnt auch Lunas Blumentritt-Porträt, das sich jetzt im Südböhmischen Museum in Budweis (České Budějovice) befindet<sup>76</sup>: *„Luna hat Dora in Ocre rouge gemalt und mich mit der Feder in Tusch nach Manier einer Radierung gezeichnet“.<sup>77</sup>* Demnach hatte Luna zwei mehr oder weniger identische Porträts von Loleng gemalt. Der bereits ungewöhnlich lange Aufenthalt Lunas in Leitmeritz war bereits aufgefallen und Luna sah sich gezwungen, zu reagieren: *„Luna wäre noch länger hier geblieben, aber alles frug, wie so er hier so lange bliebe, und er will nicht auffallen.“<sup>78</sup>*

## Lunas Ausflug nach Wien

In dieser Phase bot sich zur Überbrückung der Wartezeit eine Reise nach Wien an: *„Luna ist, da die Entscheidung lange dauert, inzwischen nach Prag mit Fritz gereist, von dort dürfte er sich nach Wien Donnerstags begeben. Leider ist, wie ich ersehe, Hermann Bahr<sup>79</sup>, an den ich ihn gewiesen, beim Journalistencongresse in Rom“.<sup>80</sup>* Wien dürfte Luna sehr gut gefallen haben, denn Blumentritt berichtet: *„Luna traf gestern früh von Wien hier ein. Er war entzückt über die liebenswürdige Aufnahme bei Deinem Bruder<sup>81</sup> u. in Wien überhaupt“.<sup>82</sup>*

72 Konkordanz hier im Sinne von Übereinstimmung, Suche nach einem gemeinsamen Ziel.

73 In gewisser Weise wäre vielleicht Leitmeritz doch im Mittelpunkt gestanden, wenn es sich auch um keinen Friedensvertrag gehandelt hätte.

74 BMC 1899-04-08.

75 BMC 1899-04-08.

76 Eine Abbildung findet sich in Lucien Spittaël: *The Ferdinand Blumentritt/Rizal documents in the Czech Republic*, 2010.

[http://www.mnnetherlands.com/dir/\\_page/100566/](http://www.mnnetherlands.com/dir/_page/100566/)

77 BMC 1899-04-12.

78 BMC 1899-04-12.

79 Hermann Bahr (1864 - 1934) war ein österreichischer Schriftsteller und Dramatiker. Interessant ist, dass die politischen Ansichten des jungen Bahrs durch sein Naheverhältnis mit dem Führer der Deutschnationalen, Georg von Schönerer, den Ansichten Ferdinand Blumentritt diametral gegenüberstanden, der sich sehr für die liberale Seite eingesetzt hatte.

Siehe: [http://de.wikipedia.org/wiki/Hermann\\_Bahr](http://de.wikipedia.org/wiki/Hermann_Bahr)

80 BMC 1899-04-12.

81 Über A. B. Meyers Bruder in Wien ist bis jetzt nichts Näheres bekannt. Er dürfte aber entweder selbst Beamter gewesen sein oder zumindest gute Beziehungen zu Regierungsstellen gehabt haben, da er Blumentritt ein Jahr später in Wien bei dessen Bewerbung um den Direktorsposten der Schule behilflich war (BMC 1900-05-03).

82 BMC 1899-04-23.

Daraus läßt sich schließen, dass sich Luna vom 13. - 22. April 1899 in Wien aufgehalten hatte. Mehr ist darüber noch nicht bekannt<sup>83</sup>. Auch nicht, wo er gewohnt hatte. Allerdings war Luna dafür bekannt, dass er, wo auch immer er war, Reiseskizzen angefertigt hatte. Vielleicht lassen sich derartige unidentifizierte Skizzen noch in diversen Museen finden, die Werke von Luna aufbewahren. Zur dieser Zeit hatte sich auch ein berühmter Amerikaner in Wien aufgehalten, nämlich der Schriftsteller Mark Twain (Samuel Longhorn Clemens), der bereits seit dem 28. September 1897 in Wien verweilte und bis zum 27. Mai 1899 bleiben sollte. Als Mitglied der *American Anti-Imperialist League*<sup>84</sup> hatte sich Mark Twain intensiv für die Unabhängigkeit der Philippinen eingesetzt.

Ein kleiner Zusammenhang mit Wien findet sich auf einem der eindruckvollsten Werke Lunas, dem *Tampuhan*<sup>85</sup>, das allerdings schon 1895 von ihm gemalt worden war. Links im Bild ist groß ein Sessel im Stil der weltbekannten Wiener Firma Thonet abgebildet.

Zu der Zeit, als sich Luna noch in Wien aufgehalten hatte, war in der *New York Times* berichtet worden, dass es zu Spaltungen innerhalb der philippinischen Junta in Paris gekommen wäre:

*„A serious split has occurred among the members of the Filipino Junta, a majority of whom are in favour of direct conferences of with the Secretary of State at Washington, Col. John Hay, with the view of bringing about a peaceful solution of the Philippine question. Four delegates – Lasala, Marti, Lopez, and Rivera – finding that Agoncillo, Aguinaldo's representative, disagrees with this view, have started for Manila, leaving Agoncillo, Riogo, and Lunar [!], who insist upon absolute and unconditional independence, in Europe.*

*The others do not object to some form of American intervention in the government of the island, and they say they believe a personal meeting between Aguinaldo and Admira Dewey, in whom alone, the Filipinos declare, they have confidence, will lead to a settlement.“<sup>86</sup>*

Zurückgekehrt nach Leitmeritz, blieb für Luna gerade noch ausreichend Zeit, diese Zeitungsmeldungen mit Blumetritt zu diskutieren und ihr die Grundlage zu nehmen:

*„Die Zeitungssente von angeblichen Uneinigkeiten im Lager der Filipinos-Commission hat uns – Luna und mich – sehr amüsiert. Für die Filipinos gibt es gar keine andere Unterhandlungsbasis, als die Unabhängigkeit mit dem eventuellen Zugeständnisse eines nominellen Protetorats auf eine bestimmte Reihe von Jahren. Die völlige Unfähigkeit der Amerikaner auch politisch siegen zu können, zeigt sich in de neuerlichen Proclamation Otis<sup>87</sup>, in welchen er die Filipinos nur Rechtsschutz verspricht und von Freiheiten nur die für die Filipinos ganz werthlose Religionsfreiheit ertheilt.“<sup>88</sup>*

Da sich das Treffen in Deutschland weiter verzögern würde, bereitete Luna seine Rückreise nach Paris vor: *„Er reiste heute morgens direkt (über Dresden-Leipzig) nach Paris, da die Entrecore im Norden erst anfangs Mai stattfinden soll“<sup>89</sup>.*

83 Auch in den verschiedenen Luna-Biografien findet sich kein Hinweis über seinen Wienbesuch.

84 Siehe: [http://en.wikipedia.org/wiki/American\\_Anti-Imperialist\\_League](http://en.wikipedia.org/wiki/American_Anti-Imperialist_League)

85 [http://en.wikipedia.org/wiki/Tampuhan\\_\(painting\)](http://en.wikipedia.org/wiki/Tampuhan_(painting))

86 NYT 1899-04-21.

87 General Elwell Stephen Otis war Mitglied der Schurman Kommission und Nachfolger von General Wesley Merritt als Militärgouverneur der Philippinen.

Siehe auch: [http://en.wikipedia.org/wiki/Elwell\\_Stephen\\_Otis](http://en.wikipedia.org/wiki/Elwell_Stephen_Otis)

88 BMC 1899-04-23.

89 BMC 1899-04-23.

Zwei Tage später erscheint ein Artikel Blumentritts im Neuen Wiener Tagblatt mit dem Titel *Die Situation auf den Philippinen*, wo er meint „*Aguinaldo ist überzeugt, daß man früher oder später in Washington zu der Einsicht gelangen wird, daß die amerikanische Regierung in größter Weise von jenen betrogen wurde, welche dem Präsidenten die Annexion des Archipels vorschlugen*“. Sollte dem nicht entsprochen werden, prophezeit Blumentritt eine lange Auseinandersetzung: „*Das Eine aber ist sicher, daß, wenn die Amerikaner die Philippinen erobern wollen, die Eroberung nur durch einen Jahre hindurch währenden Krieg zu erzielen ist. Dass Geld hierzu besitzen übrigens die Amerikaner...*“<sup>90</sup>

## Der Geheimbesuch von Agoncillo und Luna in Leitmeritz

Doch dürften die Gespräche mit den deutschen Mittelsmännern<sup>91</sup> etwas in Stocken geraten sein, denn am 30. April 1899 schrieb Blumentritt an A. B. Meyer:

*“Plötzlich wurde Contredampf geblasen, aber nicht gänzlich abgebrochen. Heute erfahre ich, dass. D. alle Forderungen der Filipinos unterstützen wird, ohne anderen Lohn als Handelsvortheile. Bis wir zu Pfingsten beisammen sind, werde ich des Näheren über diese interessante Episode berichten können.”*<sup>92</sup>

Im selben Brief kopiert Blumentritt ein frisch aus Paris eingelangtes Telegramm von Agoncillo:

*“Heute bekomme ich von Agoncillo das gestern abds. In Paris aufgegebene Telegramm: 'Die Meldungen der amerikanischen Blätter über einen vom General Luna<sup>93</sup> vorgeschlagenen Waffenstillstand erscheint unwahrscheinlich: der Geist des philippinischen Heeres erhält sich ungebrochen (integre), das Land hält mit Begeisterung unerschütterlich an dem Credo der Unabhängigkeit fest, überdies ist die eben bevorstehende Jahreszeit unserer Campagne sehr günstig. Eben eingetroffene Depeschen melden uns, dass alle Pueblos die Proclamation der amerikanischen Commission zurück weisen und sich weigern die (amerik.) Souveränität anzuerkennen. Verschiedene Ortschaften sind von unserem Heere wieder besetzt/rückeroberet (recuperare) worden. Die geschlagenen Amerikaner haben Santa Cruz de la Laguna, Paete, Binang, Taguig und Novaliches geräumt und werden in Santolan von den Unsrigen cerniert (?). Unsere Südmarmee beunruhigt (hostiliga) Manila selbst\*), die Inseln Cebú und Negros haben sich erhoben, das amerikanische Detachement, welches diese Provinz (Negros?) besetzt hielt, wurde geworfen.'*

*\*) Hiermit sind die Verwundeten-Transporte, von denen ich in einem meiner letzten Briefe sprach, erklärt.”*<sup>94</sup>

Ferdinand Blumentritt und seine philippinischen Freunde hatten aufgrund der Verzögerungen genügend Zeit, die neuesten Meldungen zu diskutieren und zu hinterfragen:

90 Blumentritt 1899a. S. 1-2.

91 Bis jetzt konnte auch kein Hinweis gefunden werden, wer die deutschen Mittelsmänner waren.

92 BMC 1899-04-30.

93 Antonio Luna, Juan Lunas jüngerer Bruder.

94 BMC 1899-04-30.

*“Nun müssen wir abwarten, was wahres an all dem ist. Es ist nicht unmöglich, dass die Yankees wirklich den Frieden wollen, aber natürlich, das so hinstellen, als ob die Filipinos darum bäten. Wahrscheinlicher, dass sie die Unterhandlungskomödie aus oben erwähnten Gründen aufführen wollen. Ich vertraue auf die Klugheit Aguinaldos, dass er sich nicht prellen lassen wird. Er ist ja schon zweimal betrogen worden (Biak-na-bató<sup>95</sup> und Singapore<sup>96</sup>) u. hat erklärt, ein drittesmal würde er sich nicht die Schlinge um den Hals legen.”<sup>97</sup>*

Ende April 1899 war Luna also wieder in Paris und zusammen mit Agoncillo wurde ein weiterer Besuch in Leitmeritz geplant. Wie schon oben erwähnt, hatte De Ocampo in seiner Agoncillo-Biografie die Aktivitäten in Paris beschrieben und gemeint:

*„These revolutionary activities, of course, were not without their lighter side. Agoncillo, together with Juan Luna, went to Leitmeritz, Bohemia, to attend the wedding of Dolores, daughter of Dr. Ferdinand Blumentritt. He gave a monetary gift on behalf of the Philippine Government<sup>98</sup>, while Luna presented her with one of his paintings.”<sup>99</sup>*

De Ocampo bezieht sich dabei auf Felix Roxas. Dort ist im wesentlichen ein identischer Inhalt zu finden, abgesehen von der Bemerkung, dass es sich um eine gesellschaftliche Verpflichtung gehandelt hätte:

*„The Philippine government later on commissioned Agoncillo and Luna to attend the wedding [in Leitmeritz, Bohemia] of the daughter [Dolores] of Dr. [Ferdinand] Blumentritt. Don Felipe delivered a monetary gift to the bride on behalf of the Philippine Government while Luna presented her with a painting done by him. Both of them left Paris secretly but everyone knew of the social mission they had undertaken.”<sup>100</sup>*

Der Besuch Agoncillos und Lunas im Mai in Leitmeritz war jedoch so geheim, dass Blumentritt vorab nicht einmal A. B. Meyer informiert hatte: *„Ich hätte gerne Agoncillos Besuch telegraphierend, aber A. wollte nicht, da er von hier nach Berlin gieng, dass sein Besuch hier bekannt würde: für die übrige Welt war er an Influenza erkrankt im Bette im Hotel zu Paris“.*<sup>101</sup>

95 Am 14. Dezember 1897 wurde der Frieden von Biak-na-Bató unterzeichnet. Es handelte sich um einen Waffenstillstand zwischen dem spanischen Generalgouverneur Primo de Riverva und Emilio Aguinaldo. Den philippinischen Revolutionären war Geld angeboten worden, wenn sie sich ins Exil nach Hongkong begeben würden. Siehe: [http://en.wikipedia.org/wiki/Pact\\_of\\_Biak-na-Bato](http://en.wikipedia.org/wiki/Pact_of_Biak-na-Bato)

96 Konferenz von Admiral Dewey, Generalkonsul Spencer Pratt und Aguinaldo.  
Siehe dazu Sichrovsky 1983: S.

97 BMC 1899-04-30.

98 Die Hochzeit fand aber erst ein Jahr später, am 17. Mai 1900 statt. Agoncillo und Luna brachten auch kein Geldgeschenk mit, dieses traf erst als Weihnachtsgeschenk ein. Wie Blumentritt im Brief vom 25. Dezember 1899 an Meyer schreibt, hätten philippinische Freunde schon im Mai 1899 danach gefragt, ob die Hochzeit vor oder nach Weihnachten stattfinden würde. Offensichtlich waren das Agoncillo und Luna während ihres Besuches in Leitmeritz.

99 De Ocampo 1978: S. 103.

100 Roxas 1970: S. 170-171. Hervorhebungen in den Klammern im Original.

101 BMC 1899-06-11.

Die New York Times berichtet aus London vom 11. April 1899, „*Agoncillo, the agent of Aguinaldo, who is still in Paris suffering from influenza, has written a letter to the Associated Press, saying: 'It is absolutely false that Aguinaldo is willing to accept an autonomist system similar to that of India. The Filipinos and their Government have only one ideal – absolute independence as the only source of general welfare.'*“<sup>102</sup>

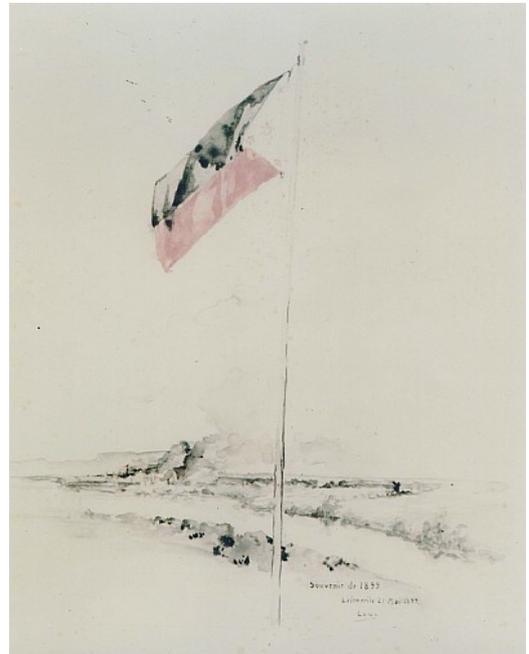
Eine Erkrankung in Paris erwähnt auch de Ocampo, doch dürfte auch hier der zeitliche und geographische Kontext nicht korrekt sein: „*Soon after his arrival in Paris, Agoncillo fell ill from physical exhaustion and the horrible experience of the shipwreck. But thanks to his strong physical constitution, the product of years of daily fencing exercises, he recovered was able to resume his duties as the Philippines' premier diplomat abroad.*“<sup>103</sup>

Daraus ist jedoch zu schließen, dass die anderen Filipinos in Paris auch nicht über die wahre Mission Lunas und Agoncillos in Leitmeritz Bescheid wußten. Sie wurden in dem Glauben gelassen, es handle sich um ein gesellschaftliches Ereignis, eine Verpflichtung gegenüber der Familie Blumentritt, während es sich in Wahrheit eindeutig um eine politische Aktion gehandelt hatte. Nach außen hin, für die übrige Welt, wurde die Nachricht von Agoncillos Erkrankung verbreitet.

Wann genau Luna und Agoncillo in Leitmeritz eingetroffen sind, kann an dieser Stelle nicht genau festgelegt werden<sup>104</sup>, sicher ist, dass sie sich über Pfingsten aufgehalten hatten. Das geht aus Blumentritts Mitteilungen an Meyer eindeutig hervor und wird auch durch das Datum auf Lunas Gemälde *La Bandera Filipina* bestätigt. Der 21. Mai 1899 fiel auf den Pfingstsonntag. Das Original befindet sich in der philippinischen Nationalbibliothek in Manila. Irmtraud von Weber, Loleng Blumentritts Tochter, hatte dieses Bild im Rahmen des Internationalen Rizalkongresses im Dezember 1861 in Manila dem philippinischen Volk als Geschenk übergeben.

Zum Ansehen Deutschlands in den Philippinen in dieser Phase meinte Blumentritt am 14. Mai 1899:

*„Die Zuchtlosigkeit der amerikanischen Truppen übersteigt alle Grenzen: die Cowboys insultieren bereits Deutsche und der deutsche Consul begnügt sich mit den Entschuldigungen des Grnls. Otis. Überhaupt hat das Ansehen der Deutschen seit dem Rückzuge der deutschen*



Juan Luna: *La Bandera Filipina*  
Quelle: Familienarchiv Geschwister  
Blumentritt, Kufstein, Tirol.

102 NYT 1899-04-12.

103 De Ocampo 1978: S. 100, Vgl. auch Roxas, 19770: S. 167.

104 Ambeth R. Ocampo erwähnt eine Eintragung im Gästebuch der Stadt Leitmeritz, ohne jedoch ein genaues Datum angeben zu können.

In Looking Back: Litomerice, 30. 4. 2008.

<http://opinion.inquirer.net/inquireropinion/columns/view/20080430-133515/Litomerice>

*Flotte<sup>105</sup> u. der gegenüber Coghlan's<sup>106</sup> Frechheit bewiesenen Liebenswürdigkeit in gleicher Weise bei Yankees wie Filipinos gelitten.*“<sup>107</sup>

Nach der Abreise der beiden philippinischen Gesandten betont Blumentritt in einem Brief an Meyer ganz besonders die Fähigkeiten Agoncillos:

*„Wir haben es sehr bedauert, dass wir uns in diesen Pfingsten nicht getroffen haben, es wäre sehr nett gewesen, zumal Agoncillo (mit Luna) bei mir war. Agoncillo ist ein sehr intelligenter Mann, der alle Eignung besitzt, die Sache der Filipinos wirksam zu vertreten. Seine Erzählungen über die Vorgänge in Washington waren ungemein interessant; die Perfidie der Regierungspartei, die Naivität und Unwissenheit der Amerikaner im Allgemeinen (auch hier die Regierenden voran), ...“<sup>108</sup>*

Ob es wirklich zu einem Treffen mit deutschen Mittelspersonen gekommen war, die sich für eine Friedenslösung zwischen den Philippinen und den USA stark gemacht hätten, ist nicht bekannt. Auf jeden Fall dürfte aber Agoncillo sich nach Berlin begeben haben. Blumentritt schrieb dazu nur: *„Er scheint in Berlin Geschäfte (Waffen, Dampfer u. Eisenbahnconcessionen) abgeschlossen zu haben“*<sup>109</sup> Im gleichen Brief vom 11. Juni 1899 betont Blumentritt aber, dass zu diesem Zeitpunkt keine Intervention fremder Mächte gewünscht werden würde: *„Heute wünschen die Filipinos keine Intervention mehr, da eine solche nur Mackinleys Partei wieder auf die Beine brächte!“<sup>110</sup>*

Wie aus den Ausführungen im selben Brief hervorgeht, war aber Blumentritt keineswegs gegen die Annexion von Kolonialgebieten durch europäische Mächte, insbesondere, wenn dies durch Deutschland erfolgte und zu einer Verbesserung der Forschungsmöglichkeiten beitragen hätte können:

*„Die Nachrichten von den Erwerbungen Ds. hat mich gar nicht überrascht; die diesbezügl. Unterhandlungen begannen schon im Herbst 1898 und die spanischen Zeitungen brachten hierüber viele Notizen, die ich in Ausschnitten bewahre. Warum D. nicht auch Fernando Póo oder nur dieses genommen hat, begreife ich nicht, wenn auch für uns, die wir die malayisch-poly...nesische Welt lieben, die Annexion der Carolinen u. Marianen von größerem Werte ist.“*<sup>111</sup>

Mit Luna und Agoncillo blieb Blumentritt weiterhin in engem Kontakt. Am 1. Dezember 1899 sandte Agoncillo an Blumentritt ein Telegramm mit der Mitteilung, dass Präsident Aguinaldo an der Unabhängigkeit der Philippinen unentwegt festhalten wolle<sup>112</sup>.

105 Hermógenes E. Bacareza (1980: 85ff.) erläutert detailliert drei verschiedene Pläne, nach denen Deutschland während des Spanisch-Amerikanischen Krieges versucht hätte, die Philippinen als deutsche Kolonie einzugliedern. Auf die diplomatischen Vorgänge im Frühjahr 1899 geht er nicht ein.

Siehe dazu auch Wionzek (2000).

106 Joseph Bulloch Coghlan (1844-1908) war US Konteradmiral während des Spanisch-Amerikanischen Krieges und befehligte den Kreuzer USS Raleigh in der Schlacht um die Manila Bay am 1. Mai 1898.

Siehe: [http://en.wikipedia.org/wiki/Joseph\\_Coghlan](http://en.wikipedia.org/wiki/Joseph_Coghlan)

107 BMC 1899-05-14.

108 BMC 1899-04-30.

109 BMC 1899-06-11.

110 BMC 1899-06-11.

111 BMC 1899-06-11.

112 BMC 1899-12-03 .

Am 3. Dezember 1899 berichtete Blumentritt an Meyer:

*„Ich habe Agoncillo gerathen, die jetzige Constellation, von welcher Amerika selbst fürchtet, es könnte zu einem Zusammenstosse der Colonialmächte mit der angelsächsischen Welt kommen, zu einer vermittelnden Action in Washington ausnützen zu wollen: die Filipinos sollten Mac Kinley erklären, sie würden bei einem universellen Conflict sich den Amerikanern mit ihrem Heere u. Menschenmateriale zur Verfügung stellen u. dabei die Bitte zu richten, es mögen die Ansprüche der Filipinos ein geneigtes Gehör schenken.*

*Damit wäre in einer hochherzigen Form die Basis zu einer Annäherung oder Unterhandlung gegeben.*

*Du siehst, dass ich gerne vermitteln möchte.*

*Agoncillo hat mir eine diplomatische Antwort gegeben, aus der ich nicht ersehe, ob er diesen Gedanken weiter aufgreifen u. an die richtige Stelle gelangen lassen wird oder nicht.“<sup>113</sup>*

Nach der Rückkehr Agoncillos und Lunas Ende Mai 1899 nach Paris zog sich der restliche Teil der philippinischen Delegation nach Hongkong zurück und die beiden setzten ihre Arbeit im Sinne des Hongkong Komitees fort. Dabei war es Lunas Aufgabe, Agoncillo mit den neuesten Nachrichten aus der Presse zu versorgen. In erster Linie wurde dabei der Paris Herald herangezogen, der auf Französisch und Englisch publiziert wurde und in einem eigenen Bereich über die amerikanische Militäroperationen in den Philippinen berichtete. Täglich um 11:30 Uhr erschien Luna im L'Havanna Hotel und die beiden diskutierten die Neuigkeiten des Tages und fassten sie zusammen. Danach begaben sie sich üblicherweise zum Haus des philippinischen Dentisten Vergel del Dios in der Rue Chantilly Nr. 5, wo der Großteil der in dieser Gegend lebenden Filipinos ihr Mittag- und Abendessen einnahmen. Eines Tages war Juan Luna nicht pünktlich erschienen und als er verspätet mit dem Herald eintraf, war er verwirrt und seine Augen voller Tränen. Alle wußten sofort, was das zu bedeuten hatten und Luna sagte *„My poor brother, my dear Antonio, has been assassinated.“<sup>114</sup>*

Der talentierte und erfolgreiche General Antonio Luna war am 5. Juni 1899 erschossen worden. Blumentritt hatte ihn ganz besonders geschätzt und hatte vor, einen eigenen Artikel über ihn zu verfassen. Am 24. Juni wusste Blumentritt noch nichts vom Tode Antonio Lunas, denn da schrieb er an A. B. Meyer: *„Von den Philippinen kommt keine einzige den Amerikanern günstige Nachricht. Aguinaldo ist frisch u. munter und höchst wahrscheinlich auch Luna, denn sonst hätte Juan Luna ein telegraphisches Aviso von seiner Mutter oder sonst wem erhalten“.<sup>115</sup>*

Die Nachricht vom Tode seines Bruders hatte das weitere Leben Juan Lunas stark verändert. Wie Felix Roxas schrieb, hatte er sich mit diesem Tag von Felipe Agoncillo, dessen ständiger Begleiter er bis dahin gewesen war, getrennt. Er wählte sich neue Freunde aus und ersann neue Projekte.

---

113 BMC 1899-12-03

114 Roxas 1970: S. 168-169, S. 184.

115 BMC 1899-06-24.

Luna hatte auch wieder begonnen, die Pariser Fechtsalons aufzusuchen, um die in seinen früheren Jahren erworbenen Fechtkünste wieder aufzufrischen. Nach einiger Zeit reiste er nach Hongkong, um sich um seinen Sohn Andrés<sup>116</sup> zu kümmern.<sup>117</sup>

Als seine Landsleute Juan Luna am Bahnhof in Paris verabschiedeten, soll ihn einer davon inständig gebeten haben: „*Don Juan, for the sake of our country, to not try to avenge the death of Antonio.*“<sup>118</sup>

Am 17. Dezember 1899 übermittelt Blumentritt seinem Freund Meyer in einer eigenen Korrespondenzkarte eine sehr traurige Nachricht: „*Der philippin. Maler Don Juan Luna ist kurz nach seiner Ankunft in Hong-kong einem acuten Herzleiden erlegen*<sup>119</sup>. *Mich hat diese Nachricht tief berührt*“<sup>120</sup>.

---

116 Dieser Sohn entsprang aus der Ehe mit Paz Pardo de Tavera, der Schwester des schon oben erwähnten Trinidad H. Pardo de Taveras. Juan Luna hatte sie im 8. Dezember 1886 geheiratet. Blumentritt, der seit 1882 mit T. H. Pardo de Tavera in Kontakt stand, berichtet in einem Brief vom 11. Dezember 1898 dem Sprachwissenschaftler Hugo Schuchardt der Universität Graz davon: „*Pardo's Schwester Paz hat den berühmten Pariser Maler Luna (ein indio ilocano) geheiratet, ..*“ (HSN 1886-12-11).

Am 22. September 1892 hatte Luna seine Frau und seine Schwiegermutter in einem Eifersuchtsanfall erschossen. Juan Luna wurde daraufhin in Paris verhaftet. Nach viereinhalb Monaten, am 7. Februar 1893, wurde Luna freigelassen. Das französische Gericht hatte auf Unzurechnungsfähigkeit aufgrund temporären Irrsinns entschieden (Quirino 1992: S. 24-25, Mojares 2006: 134-135). Angeblich wäre das durch die Intervention von Maria Christina von Österreich, der Frau des spanischen Königs Alfons XII., erreicht worden, die sich zu Luna hingezogen gefühlt hätte und gemeint hätte, Luna wäre ein Genie, den man nicht verlieren dürfe.

Siehe: <http://www.sunstar.com.ph/bacolod/lizares-passionate-juan-luna>

Nach dem Tode ihres Mannes war Maria Christina von 1885 bis 1902 stellvertretend für ihren Sohn spanische Regentin. Das von Luna 1887 geschaffene Gemälde *La Batalla de Lepanto* (die Schlacht von Lepanto 1571) wurde in der Halle des spanischen Senats in Madrid von Maria Christina persönlich enthüllt und Luna erhielt von ihr den Orden *Medalla de Isabela La Católica*.

Siehe: [http://en.wikipedia.org/wiki/The\\_Battle\\_of\\_Lepanto\\_\(Luna\\_painting\)](http://en.wikipedia.org/wiki/The_Battle_of_Lepanto_(Luna_painting))

Juan Luna kehrte nach seiner Freilassung und 15jähriger Abwesenheit nach Manila zurück. Danach verreiste er neuerlich und als er 1896 zurückkam, geriet er mitten in die Revolution und wurde verhaftet. Blumentritt schrieb dazu am 3. Juni 1897: „*Der Maler Juan Luna ist von Primo de Rivera in Freiheit gesetzt worden, ebenso der Arzt Dr. Ariston Bautista, der mich hier besucht hatte, beide aber sind durch die Torturen so vekreüppelt, dass sie zeit lebens physisch ruiniert sind. Wäre Polavieja noch dort geblieben, so würde er sie aufs Schaffot gebracht haben*“ (BMC 1897-06-03).

117 Roxas 1970: S. 169, S. 184.

118 Roxas 1970: S. 169.

119 Juan Luna war am 7. Dezember 1899 einem Herzleiden erlegen.

120 BMC 1899-12-17.

Friedrich Ratzel erwähnt in seinem Rizal-Nachruf vom 22. Mai 1897 auch Juan Luna: „*Es sind neben ihm hochbegabte Tagalen hervorgetreten; ich erinnere nur an den ausgezeichneten Maler Juna, von dem auch München im Glaspalast Bilder gesehen hat*“ (Beilage zur Allgemeinen Zeitung, München, 22. Mai 1897: S. 1-2).

## Abkürzungen:

BMC: Blumentritt-Meyer Correspondence.

Ferdinand Blumentritt papers, 1894-1909.

Library of Congress, Washington, DC.

HSN: Hugo Schuchardt-Nachlaß

Universitätsbibliothek Graz (Nachlaßsammlung). Sondersammlungen der Universität Graz. Nachlaß-Sammlung: Universitätsplatz 3, A-8010 Graz.

UB Signatur: Ms 2066, Hugo Schuchardt (1842-1927)

NYT: The New York Times

## Literatur:

Blumentritt, Ferdinand (1898)

*Spanien und die Vereinigten Staaten.*

In: Neues Wiener Tagblatt, Nr. 62, 4. März 1898, 32. Jahrgang, S. 1-2.

Blumentritt, Ferdinand (1899a)

*Amerika auf den Philippinen.*

In: Neues Wiener Tagblatt, Nr. 54, 23. Februar 1899, 33. Jahrgang, S. 1-2.

Blumentritt, Ferdinand (1899b)

*Die Situation auf den Philippinen.*

In: Neues Wiener Tagblatt, Nr. 113, 25. April 1899, 33. Jahrgang, S. 1.

Bacareza, Hermógenes E. (1980)

*A History of Philippine-German Relations.*

Quezon City, Philippines: National Economic and Development Authority (NEDA)

Corpuz, O. D. (1989)

*The Roots of the Filipino Nation.*

Quezon City, Philippines: AKLAHI Foundation, Inc.

Dahm, Bernhard (1989)

*JOSÉ RIZAL. Der Nationalheld der Philippinen.*

Zürich: Muster-Schmidt Verlag Göttingen.

De Ocampo, Esteban A. (1978)

*First Filipino Diplomat. Felipe Agoncillo (1859-1941).*

Manila: National Historical Institute.

Manitoba Free Press (1915)

*Disclosures of Underhand Work in the United States.*

Winnipeg, 28. Januar 1915, S. 9.

Leitmeritzer Zeitung (1913).  
24. September 1913.

Mojares, Resil B. (2006)  
*Brains of the Nation. Pedro Paterno, T. H. Pardo de Tavera, Isabelo de los Reyes and the Production of Modern Knowledge.*  
Manila: Ateneo de Manila University Press.

Ocampo, Ameth R. (2008)  
*Looking Back*  
Pasig, Metro Manila: Anvil Publishing, Inc.

Ratzel, Friedrich (1897)  
*Don José Rizal, ein Märtyrer tagalischer Freiheit.*  
Beilage zur Allgemeinen Zeitung, München, 22. Mai 1897: S. 1-2.

Quirino, Carlos (1992)  
*Juan Luna*  
Manila: Tahanan Books for Young Readers.

Reiterer, Gisela M. (1997)  
*Die Philippinen. Kontinuität und Wandel.*  
Wien: Sonderzahl.

Rhode-Enslin, Stefan (1992)  
*Östlich des Horizonts. Deutsche Philippinenforschung im 19. Jahrhundert.*  
Altenberge (D): WURF Verlag

Roxas, Felix M. (1970)  
*The World of Felix Roxas.*  
Manila: The Filipiniana Book Guild.

Schumacher, John N. (1997).  
*The Propaganda Movement: 1880-1895. the creation of a Filipino consciousness, the making of the revolution.*  
Quezon City: ADMU Press.

Sichrovsky, Harry (1983)  
*Der Revolutionär von Leitmeritz. Ferdinand Blumentritt und der philippinische Freiheitskampf.*  
Wien: Österreichischer Bundesverlag

Spittael, Lucien (2010)  
*The Ferdinand Blumentritt/Rizal documents in the Czech Republic.*  
[http://www.mnnetherlands.com/dir/\\_page/100566/](http://www.mnnetherlands.com/dir/_page/100566/)

Stockinger, Johann (1998)

*„Ich interessiere mich von jeher nur für die spanischen Colonien“ - Neueste Erkenntnisse für die Blumentritt-Forschung aus der Korrespondenz mit Hugo Schuchardt.*

in: Novara. Mitteilungen der Österreichisch-Südpazifischen Gesellschaft.

Herausgeber: Herrmann Mückler

Jahresband 1998: Österreicher im Pazifik, S. 127-139.

<http://phaidra.univie.ac.at/o:73673>

The New York Times (1898a)

*Peace Talk in London.*

New York, 17. 4. 1898

The New York Times (1898b)

*The Filipino Junta divided.*

New York, 21. 4. 1898

The New York Times (1899a)

*Statement by Agoncillo.*

New York, 11. 3. 1899

The New York Times (1899b)

*Talk of a Guerilla War.*

New York, 12. 1. 1899

The New York Times (1903)

*Believe von Holleben Virtually Recalled: German Ambassador Said to Have Displeased the Emperor.*

New York, 9. 1. 1903

The New York Times (1907a)

*Weird Story of German Diplomacy.*

New York, 14. 12. 1907

The New York Times (1907b)

*As to Emil Witte.*

New York, 21. 12. 1907

The Pocahontas County Sun (1899)

*Briefs from the Record.*

Laurens, Iowa, 15. Juni 1899.

The Sidney Morning Herald (1898)

Sidney, 28. 1. 1899

The World (1899)

*Here are Filipino Peace Terms which M'Kinley Kept Secret.*

26. 10. 1899: S. 1, Vol XL, No. 13.946).

Tomas, Jindřich (1998)

*José Rizal, Ferdinand Blumentritt and the Philippines in the New Age.*  
The City of Litoměřice.

Tucker, Spencer C., Ed. (2009)

*The Encyclopedia of the Spanish-American and Philippine-American Wars: A Political, Social and Military History.*  
St. Barbara, California: ABC-CLIO, LLC.

Wionzek, Karl-Heinz (2000)

*Germany, the Philippines, and the Spanish-American War:  
four accounts by officers of the Imperial German Navy.*  
Manila: National Historical Institute, Manila 2000

Wionzek, Karl-Heinz, Hg. (2007)

*Some selected files from the German archives about the propaganda activities of Ferdinand Blumentritt (1853 - 1913): evidence in his participation in the building of a new nation - the Philippines.*  
Düsseldorf: Selbstverlag Wionzek

Witte, Emil (1907)

*Aus einer Deutschen Botschaft. Zehn Jahre Deutsch-Amerikanischer Diplomatie.*  
Leipzig: Zeitbilder-Verlag.